

## Laubholz: Qualität und Dimension sind entscheidend

Beim Laubholz spielen Qualität und Dimension eine wesentlich größere Rolle als beim Nadelholz. Furnier- und Wertholz und starke Stämme haben wesentlich höhere Preise als Nadelrundholz. Es ist daher wichtig, möglichst hohe Qualitäten und starke Dimensionen zu produzieren. Da der Aufwand für schlechte und gute Qualitäten gleich, bei schwächeren Dimensionen noch höher ist, ist die Gewinnspanne bei mehr Wertholz größer.

Am 25. Juni 2004 hatte DI Dr. Mozafar **Shirvani** anlässlich einer Sitzung von PRO SILVA AUSTRIA den Vorstand nach Fels am Wagram / NÖ eingeladen, seinen Rundholzlagerplatz und die Lagerhallen für Schnittholz und Furniere zu besichtigen. DI Dr. Shirvani ist gebürtiger Perser und hat im Iran und in Wien Forstwirtschaft studiert, er betreibt in Wien ein forsttechnisches Büro. Er ist als Anhänger der naturnahen Waldwirtschaft Vorstandsmitglied von Pro Silva Austria, seine Beratertätigkeit und seine Handelsbeziehungen reichen bis in den Iran und nach China. Er kauft vor allem Furnierholz im Inland und in den ehemaligen Oststaaten und da er diese wertvollen Hölzer in Lohnarbeit messern, bzw. auf Bandsägen verschneiden lässt, weiß er auch genau, welche Ansprüche an die Qualitäten gestellt werden.

Wertholzstämme sollten gerade sein und einen zentrischen Kern haben. Ist die Krone eingeklemmt und kann sich daher nur einseitig entwickeln, bildet sich der Kern des Holzes ebenfalls einseitig aus. Die Seite mit den engeren Jahrringen hat ein festeres Holz als die milde Seite mit den weiteren Jahrringen. Furniere aus solchen Stücken werden wellig und lassen sich nicht glatt verleimen.

### Regelmäßige Krone für Wertholz

Exzentrische Ware ist wegen der auftretenden Spannungen nicht für Furniere geeignet. Wertholzstämme sollten daher nicht nur gerade sein, sondern auch eine regelmäßige Krone ausbilden können, dazu ist Kronenfreiheit notwendig. Diese Kronenfreiheit ist am besten in zwei- oder mehrstufigen Beständen zu erreichen. Da Gruppenplenterungen in der Regel ungleichmäßige Kronen zur Folge haben, lehnt Shirvani diese in der Wertholzproduktion ab. Sein Ideal ist die Einzelstammnutzung im Plenterbetrieb. Unangenehm und entwertend sind unterschiedlich breite Jahrringe, die Pflegeeingriffe sollten daher wohl dosiert sein. Plötzliche Auflichtung mit breiten Jahrringen kann zu Ringschäle führen. Wenn die Wertholzstämme nicht ummantelt sind und es zur Ausbildung von Wasserreisern kommt, sind die Äste im Holz sichtbar und das Holz entwertet. Ähnliche Auswirkungen hat eine späte und unvollständige Astreinigung bei Fichte und Lärche, so mancher vermeintliche Furnierstamm muss wegen der auftretenden Äste bei der Messerung ausgeschieden wer-

den. Risse, insbesondere Kreuzrisse, machen eine Messerung unmöglich und entwerten auch die Schnittware. Bis auf Ausnahmen will kaum jemand drehwüchsige Buchen. Stämme mit Krümmungen sollten bis zum Beginn der Durchforstung entfernt werden. Wegen eines, im höheren Alter auftretenden Rotkerns bei der Buche, sollte diese nach der Astreinigung des Schaftes ein starkes Dickenwachstum mit einer möglichst großen Krone erreichen. Die Farbe spielt bei der Preisbildung eine wesentliche Rolle, schöne weiße Eichen und Eschen lassen sich besser verkaufen. Wesentlich ist die Farbe des Holzes bei der Kirsche, nach Shirvani sollten ihre Jahrringe nicht zu breit werden (maximal 3 bis 4 mm), weil sich dann ihr Holz grün verfärbt. Sie sollte daher eher im Bestand aufwachsen und im Alter von 70 Jahren einen BHD von 40 bis 45 cm erreichen.



Shirvani lagert sein Schnittholz entrindet als Boules (in ganzen Stämmen) oder in Paketen, bis zu sieben



Jahre in den Hallen. Die Tischler ziehen die Lufttrocknung der Kammetrocknung vor. Architekten, Designer und Tischler kaufen auch Besonderheiten, wie krummes und verfärbtes Holz, Wurzelnuss und zahlen dafür gute Preise, daher rät Shirvani nicht alle Besonderheiten bei der Pflege zu entfernen, außerdem bereichern solche Stämme das Waldbild.

Shirvani lagert in seinen Hallen Holz von 25 verschiedenen Baumarten, dazu zählen Schnittware von Apfel-, Birn- und Zwetschgen-Bäumen, aber auch Birke, Erle Pappel, Elsbeere, Linde, Spitzahorn, Platane und Fichtenklangholz. Die durchschnittlichen, unsortierten Furniere werden für Platten und Türen verwendet.

Die Beurteilung der Qualität ist beim Laubholz wesentlich schwieriger als beim Nadelholz, kleine Äste im Splintbereich schließen eine Verwendung als Furnierholz aus, sind aber an der Rinde nur schwer oder überhaupt nicht feststellbar. Exzentrischer Kern, Risse und Verfärbungen lassen sich am ehesten an den stirnseitigen Schnittflächen feststellen. Andererseits muss ein Ast in einem schönen, starken Buchenstamm kein Hindernis für die Messerung sein. Besonderheiten wie welliges Holz beim Ahorn (Riegel) oder Wasserreiser bei der Pappel, Maserbirke können stark werterhöhend sein. Laubholzsubmissionen sind eine gute Einrichtung, um den richtigen Käufer zu finden und Wertholz in jeder Länge mit entsprechendem Preis zu veräußern.

Roman **Schmiedler**

---